

Claudia Heinze, Ralf Bundschuh

Stand: 18.06.2013

8 Vieh und Fleisch

8.1 Vieh und Fleisch

Erzeugung -  Einhergehend mit dem globalen Bevölkerungswachstum und der positiven Entwicklung der Weltwirtschaft und verbunden mit einer höheren Kaufkraft für einen größeren Anteil der Weltbevölkerung nimmt die Nachfrage nach Fleisch permanent zu. Dem entsprechend positiv entwickelt sich auch die Weltfleischerzeugung. Seit 1990 beträgt ihr Zuwachs 68 %.

Mehr als verdoppelt hat sich seit 1990 die Produktion in Asien und Südamerika. Schwächer war der Produktionszuwachs in Nord- und Zentralamerika, Afrika und Ozeanien. In Europa ging die Produktion von 1990 bis 2000 um fast 20 % zurück. Seit 2007 steigt sie beständig aber moderat an. Auf Kontinenten mit hohem Fleischverbrauch ist auch die Produktion besonders hoch. Über 40 % der globalen Fleischerzeugung findet in Asien statt, je knapp 20 % in Nordamerika und Europa.

Auf Grund der beschriebenen Faktoren nehmen Fleischproduktion und -verbrauch Jahr für Jahr zu. Auf den einzelnen Kontinenten und dort zwischen den verschiedenen Staaten verläuft die Entwicklung jedoch nicht gleich. Regionale Besonderheiten wie Naturkatastrophen und Dürren, Seuchenausbrüche oder für die Produktion ungünstige politische Rahmenbedingungen führen zu geringerem Wachstum oder Produktionsrückgang. Andererseits sorgt insbesondere Wirtschaftswachstum für besseres Einkommen und damit

für eine höhere Nachfrage nach dem teureren Lebensmittel Fleisch. Dies kann neben einer Steigerung der Inlandsproduktion auch zu einer Nachfragebelebung auf dem Weltmarkt führen, wovon dann Produzenten - auch auf anderen Kontinenten - profitieren.

 **8-1** Nach Fleischarten hat die Erzeugung von Schweinefleisch mit 37 % den größten Anteil, gefolgt von Geflügelfleisch (35 %), Rindfleisch (22 %) sowie Schaf- und Ziegenfleisch mit 5 %. Besonders ausgeprägt ist die Produktionssteigerung bei Geflügelfleisch. Innerhalb von 20 Jahren hat sich die Erzeugung mehr als verdoppelt, seit 2000 ist sie um rund 53 % angestiegen. Obwohl auch die Schweinefleischproduktion in diesem Zeitraum um über 20 % gesteigert wurde, kann das Wachstum von Schweinefleisch mit dem von Geflügel nicht mithalten. Nachrangig ist die Fleischproduktion mit Wiederkäuern. Diese haben eine schlechtere Futtermittelverwertung und benötigen deshalb wesentlich größere Futtermengen pro kg Zuwachs. Dies führt zu ansteigenden Produktionskosten, sowie zu höheren Verbraucherpreisen, was wiederum die Nachfrage begrenzt.

Welthandel - Etwa 29,4 Mio. t Fleisch, knapp 10 % der Erzeugung, wurden 2012 laut FAO exportiert. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 2 Mio. t oder 7,3 %. Damit setzt sich der Trend des letzten Jahres weiter fort, nachdem 2009, verursacht durch die Finanzkrise, der Welthandel mit Fleisch, aber auch anderen Wirtschaftsgütern einbrach. Geflügelfleisch mit einem Handelsanteil von etwa 44 % wird international

Tab. 8-1 Weltfleischerzeugung (Nettoerzeugung)

in Mio. t	1990	2000	2010	2011	2012 ▼	12/11 in %
nach Erzeugungsregionen						
Asien	51,1	90,8	121,6	123,7	127,6	+3,1
Europa	63,9	51,7	55,0	55,5	55,4	-0,1
Nord- und Zentralamerika	35,7	48,0	56,4	57,8	57,8	±0,0
Südamerika	15,9	26,1	37,8	38,0	38,6	+1,4
Afrika	8,8	11,4	14,1	16,1	16,2	+0,5
Ozeanien	4,5	5,4	5,8	5,9	6,0	+2,1
nach Fleischarten						
Schweinefleisch	69,9	89,8	109,2	108,8	110,8	+1,9
Geflügelfleisch	40,9	68,2	98,1	102,3	104,5	+2,2
Rindfleisch	55,3	59,1	65,0	66,6	66,8	+0,4
Schaf- und Ziegenfleisch	9,7	11,4	13,0	13,8	13,9	+0,8
sonstiges Fleisch	4,0	4,9	5,6	5,7	5,7	±0,0
Welt	179,9	233,4	290,8	297,1	301,8	+1,6

Quellen: FAO; AMI

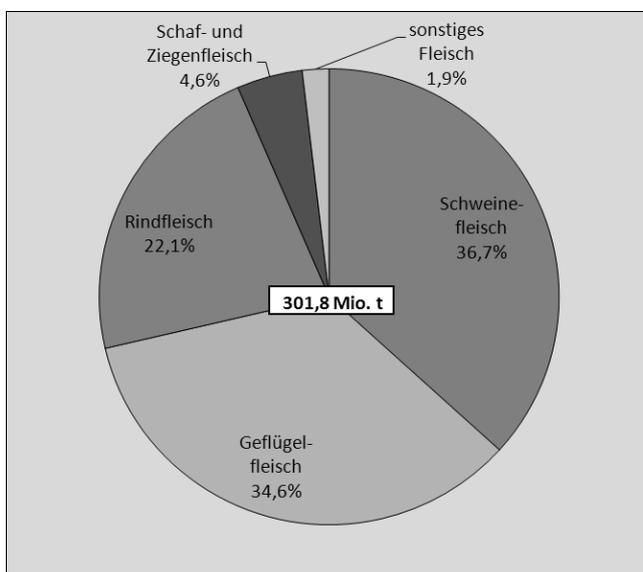
Stand: 30.04.2013

stärker gehandelt als Schweinefleisch mit 25 % und Rindfleisch mit 27 %. Im Jahr 2012 waren die größten Exporteure bei Schweinefleisch die USA, die EU und Kanada. Am meisten eingeführt wurde nach Japan, China und in die russische Föderation. Bei Rindfleisch exportieren Brasilien, die USA und Australien am meisten. Die USA, die russische Föderation und Japan sind auf dem Weltmarkt für Rindfleisch die wichtigsten Abnehmer. Bei Geflügelfleisch sind Brasilien und die USA vor der EU die bedeutenden Exporteure. Nach China, Japan und in die EU wurde am meisten Geflügelfleisch geliefert.

Verbrauch - Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch stieg von 27 kg im Jahr 1970 auf 42,5 kg in 2012 an, davon 15,7 kg Schweine-, 14,4 kg Geflügel- und 9,2 kg Rindfleisch. Differenziert nach Fleischarten steht Schweinefleisch damit an der Spitze des Weltfleischverbrauchs. In Zukunft dürfte weltweit der Verbrauch an Geflügelfleisch gegenüber den anderen Fleischarten weiter an Bedeutung gewinnen und Schweinefleisch in naher Zukunft möglicherweise von der Spitze verdrängen. Die Akzeptanz bzw. Präferenz der verschiedenen Fleischarten ist regional sehr verschieden. Ausschlaggebend für die Akzeptanz sind vor allem religiöse Tabus, traditionelle Gewohnheiten sowie die Verfügbarkeit der Fleischart.

Die Präferenz sowie der Fleischverbrauch korrelieren stärker mit dem verfügbaren Einkommen und damit der Kaufkraft. Sowohl bei der absoluten Höhe wie auch beim Zuwachs des Fleischverbrauches gibt es riesige Unterschiede. Am wenigsten Fleisch wird auf dem indischen Subkontinent in Indien und Bangladesch mit unter 4 kg/Einwohner jährlich verbraucht. Vorrangig handelt es sich dabei um Rind- und Geflügelfleisch. Unter 10 kg liegt der Fleischverbrauch in vielen schwarz- und zentralafrikanischen Staaten. Bei über 100 kg liegt

Abb. 8-1 Weltfleischherzeugung 2012



Quelle: FAO

Stand: 29.04.2013

der Fleischverbrauch in den USA, Brasilien, Hongkong und Spanien, knapp unter 100 kg in Kanada, Australien, weiteren Mitgliedstaaten der EU, Chile und Argentinien. Ehemaligen Entwicklungs- oder Schwellenländern ist es durch ein vehementes Wirtschaftswachstum gelungen, enorme Kaufkraft zu schaffen, was sich auch in einem verstärkten Fleischkonsum niederschlägt. Beispielsweise hat sich in Südkorea der Fleischkonsum von 1970 mit gut 5 kg auf über 60 kg mehr als verzehnfacht. Auf einem ähnlichen Niveau lag 2007 die Volksrepublik China als bevölkerungsreichste Nation, dort ist der Fleischverzehr im Jahr 2011 auf über 50 kg angestiegen.

Für die Zukunft ist mit einer weiteren Ausdehnung der Fleischproduktion in Asien (China, Thailand, Vietnam, Indien) und Südamerika (Brasilien, Argentinien, Chile) zu rechnen. Auf dem afrikanischen Kontinent wächst die Bevölkerung schneller als die Produktion. Für Russland werden weiter Fleischimporte notwendig sein, da die Tierproduktion, insbesondere bei Rindfleisch, nach wie vor nicht auf das Niveau vor der Umbruchphase zurückgekehrt ist. Die USA und Europa werden weiter versuchen, ihr Exportpotential zu halten oder auszuweiten.

Selbstversorgungsgrad - **8-2** Der Selbstversorgungsgrad (SVG) der EU-27 lag bei Fleisch 2012 mit 115 % 4 % über dem Vorjahr. Extreme Überschüsse weisen Dänemark (355 %), Irland (245 %) und die Niederlande (222 %) auf. Deutschland liegt, durch die Ausdehnung der Schweine- und Geflügelfleischproduktion in den letzten Jahren, mit 119 % (+2 % gegenüber dem Vorjahr) zwischenzeitlich deutlicher über dem EU-Durchschnitt. Von den neu aufgenommenen Mitgliedern errechnen sich lediglich für Polen (121 %) sowie Ungarn (128 %) Exportüberschüsse. EU-Staaten mit geringer Eigenversorgung sind die südeuropäischen Staaten Bulgarien (56 %) und Griechenland (54 %, Stand 2007), Tschechien (67 %), das Vereinigte Königreich (81 %) und Italien (83 %), ebenso ein Großteil der anderen Neumitglieder.

Bei den einzelnen Fleischarten werden die Unterschiede noch deutlicher. Beim Selbstversorgungsgrad von Rind- und Kalbfleisch reicht die Spanne 2012 von 57 % in Schweden bis zu 588 % in Irland. Deutschland ist trotz rückläufiger Produktion mit 107 % (-5 % gegenüber dem Vorjahr) Nettoexporteur.

Bei Schweinefleisch produzieren die Dänen das sechsfache ihres Eigenverbrauchs, die Niederlande und Belgien mehr als das Doppelte. Geringe Selbstversorgungsgrade weisen das Vereinigte Königreich sowie die Mehrzahl der südeuropäischen Mitgliedstaaten auf. In Deutschland wurden 116 % des Verbrauchs (+1 % gegenüber dem Vorjahr) selbst erzeugt. Bei Schaf- und Ziegenfleisch steht mit 363 % Irland vor Ungarn (267 %). In Belgien/Luxemburg als Schlusslicht beläuft sich der SVG auf magere 13 %. Deutschland erzeugt

Tab. 8-2 Selbstversorgungsgrad und Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der EU

2012	Selbstversorgungsgrad (in %)					Pro-Kopf-Verbrauch (in kg)				
	Fleisch ins- gesamt ▼	Rind- und Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflügel- fleisch	Fleisch ins- gesamt	Rind- und Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflügel- fleisch
Dänemark	355	76	602	30	.	111,3	26,9	55,2	1,0	.
Irland	245	588	171	363	100	89,7	19,4	31,0	3,2	30,0
Niederlande	222	119	285	73	217	83,7	18,1	38,1	1,1	22,3
Belgien/Lux.	174	142	240	13	190	85,2	16,6	41,8	1,6	16,8
Litauen	160	.	77	.	95	69,7	9,0	38,7	.	22,7
Lettland	141	.	85	.	54	.	11,5	.	.	19,5
Spanien	133	103	131	130	100	98,0	12,6	59,1	2,2	30,0
Ungarn	128	132	.	267	138	77,1	2,6	.	0,3	29,3
Finnland	127	.	103	44	107	.	18,7	34,6	0,4	17,4
Polen	121	238	90	119	139	84,9	.	48,5	0,1	27,6
Deutschland	119	107	116	55	111	87,0	13,2	52,6	0,9	18,5
Österreich	113	141	105	80	74	95,8	17,5	56,1	1,2	20,8
Frankreich	107	108	111	39	111	95,3	24,3	31,0	3,5	25,5
Zypern	94	.	97	.	.	119,5	8,7	61,7	.	.
Rumänien	84	153	.	115	79	.	5,6	28,0	3,2	19,0
Italien	83	63	68	267	108	88,2	20,6	38,5	1,2	18,5
V. Königreich	81	78	56	104	89	79,9	18,2	22,4	4,2	28,7
Slowakei	75	.	.	56	78	.	.	.	.	19,8
Schweden	75	57	75	33	97	73,9	25,4	32,3	1,6	11,6
Bulgarien	56	.	38	1.486	78	.	6,6	.	0,1	22,0
Portugal	33	.	70	.	93	104,2	15,5	41,9	1,8	39,7
Tschechien	67	144	58	105	76	74,8	6,4	40,5	0,2	23,0
Estland	.	.	.	.	.	82,9	14,2	46,3	.	21,0
Griechenland	.	.	.	96	82	.	11,3	.	9,2	20,5
Malta	.	.	.	.	.	85,8	14,3	32,7	.	.
Slowenien	.	103	.	100	.	102,2	.	23,2	0,0	27,0
EU-27	115	101	114	87	105	85,0	15,3	39,8	2,2	17,7

Quellen: AMI; MEG

Stand: 30.04.2013

bei leicht steigender Tendenz mit 55 % (+5 % gegenüber dem Vorjahr) etwas mehr als die Hälfte des Bedarfs an Schaf- und Ziegenfleisch selbst.

Mit einem aktuellen SVG von 111 % (+3 % gegenüber dem Vorjahr) hat Deutschland das dritte Jahr in Folge keinen Zufuhrbedarf an Geflügelfleisch mehr. Im Vereinigten Königreich (89 % SVG), Schweden (97 % SVG) und Portugal (93 % SVG) kann der Eigenbedarf zwar nicht vollständig gedeckt werden, dennoch ist der benötigte Anteil an Zufuhren relativ gering. Den höchsten Selbstversorgungsgrad in der EU-27 haben die Niederlande mit 217 %.

Pro-Kopf-Verbrauch -  **8-2** Die Einwohner der EU-27 verbrauchten 2012 zusammen 42,8 Mio. t Fleisch (einschließlich Geflügel). Das meiste Fleisch wurde entsprechend der Bevölkerungszahl mit 7,13 Mio. t in Deutschland verbraucht. Es folgen Frankreich mit 6,23 Mio. t, Italien mit 5,36 Mio. t und Spanien mit 4,53 Mio. t.

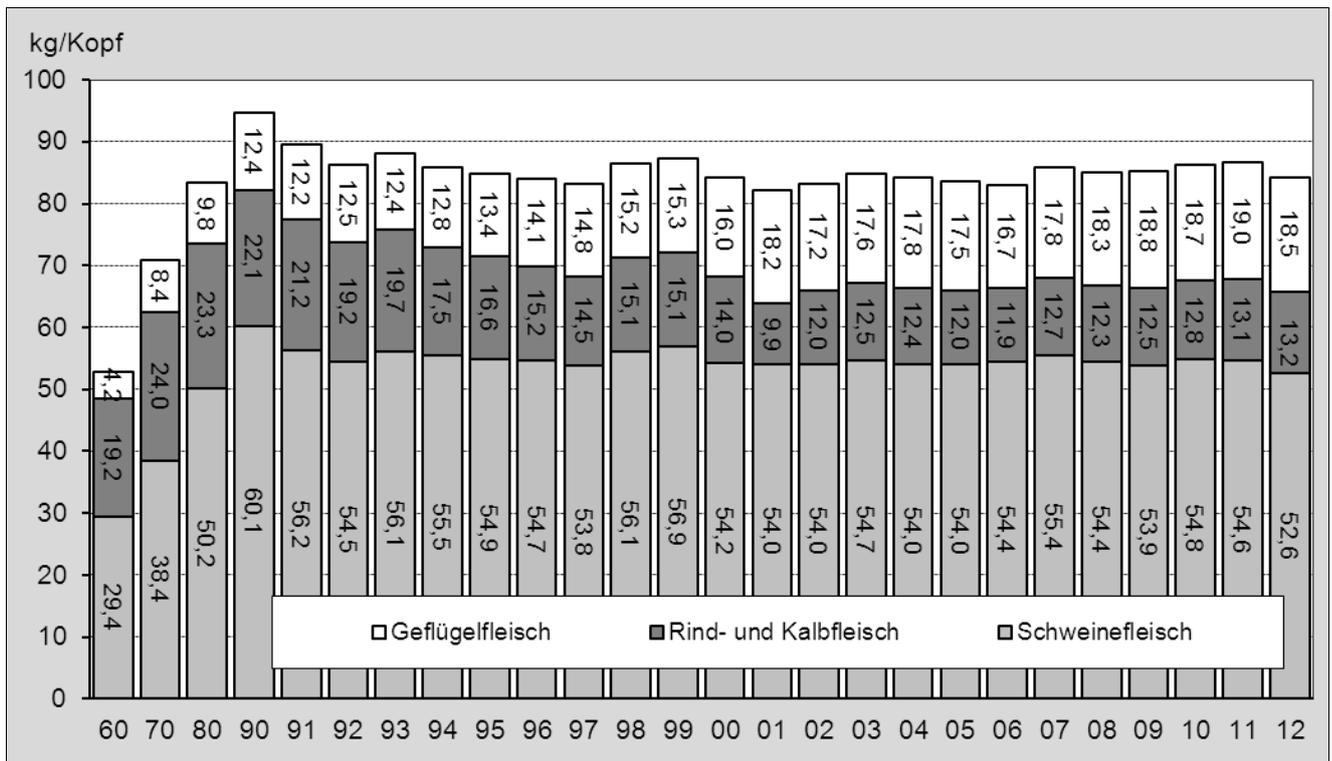
Beim Vergleich des Pro-Kopf-Verbrauchs an Fleisch (Nahrung, Futter, industrielle Verwertung und Verluste)

in den einzelnen Mitgliedstaaten gibt es nach wie vor beachtliche Unterschiede. Danach gehören die deutschen Konsumenten nicht zu den größten Fleischessern: Der Fleischverbrauch der Deutschen lag 2012 bei durchschnittlich 87,0 kg und damit nur 2 kg über dem EU-27-Durchschnitt von 85,0 kg bzw. im Mittelfeld auf der Verbrauchsskala. 2012 wurden in der EU knapp 40 kg Schweinefleisch, 17,7 kg Geflügelfleisch und 15,3 kg Rind- und Kalbfleisch pro Kopf verbraucht. Mit 2,2 kg pro Kopf und Jahr spielt der Verbrauch von Schaf- und Ziegenfleisch aber auch von sonstigem Fleisch und Innereien eine untergeordnete Rolle.

Den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch mit 119,5 kg jährlich hat Zypern vor Dänemark (111,3 kg) und Portugal (104,2 kg), besonders niedrig ist er in vielen osteuropäischen Mitgliedstaaten. In Litauen beträgt er nur 69,7 kg (2012).

Bei den einzelnen Fleischarten spiegeln sich die teilweise sehr unterschiedlichen Verzehrsgewohnheiten in der EU wider. Über alle Fleischarten gibt es beim Pro-Kopf-Verbrauch zwischen den Mitgliedern erhebliche Unterschiede. Deutschland liegt nur beim Schweine-

Abb. 8-2 Fleischverbrauch in Deutschland (brutto)



Quellen: BMELV; AMI

Stand: 29.04.2013

fleischverbrauch erheblich und bei Geflügelfleisch leicht über dem Durchschnitt der Gemeinschaft und von der Verbrauchsmenge am oberen Ende der Spanne. Bei den anderen Fleischarten ist der Verbrauch unterdurchschnittlich.

8-2 In Deutschland wurde 2012 insgesamt 87,0 kg Fleisch pro Kopf und Jahr und damit weniger als im Vorjahr (-2,2 kg) verbraucht. Den größten Anteil hat Schweinefleisch mit 52,6 kg (-1,4 kg), gefolgt von Geflügelfleisch mit 18,5 kg (-0,4 kg) und Rindfleisch mit 13,2 kg (+0,1 kg) pro Kopf. Auf Schaf-, Ziegen-, Pferdefleisch, Innereien sowie sonstiges Fleisch entfielen 2012 lediglich 2,7 kg (-0,4 kg).

Verzehr - Beim Fleischverbrauch ist zu beachten, dass der tatsächliche menschliche Verzehr deutlich unter dem Verbrauch liegt, da Knochen und Abschnitte im Verbrauch eingerechnet werden. Bei Fleisch insgesamt lag der menschliche Verzehr 2012 bei 59,5 kg, d.h. abhängig von der Fleischart im Schnitt bei 70 % des Verbrauchs, davon sind 8,9 kg Rindfleisch, 37,9 kg Schweinefleisch, 11,0 kg Geflügelfleisch und 1,7 kg sonstiges Fleisch.

Nachfrage - **8-3** In den letzten Jahren gab es sowohl bezüglich der absoluten Höhe des Verbrauchs wie auch hinsichtlich der Wertigkeit einzelner Fleischarten in der Verbrauchergunst z.T. unterschiedliche Entwicklungen. Ursachen dieser sich wandelnden Nachfrage sind sowohl in den sich ändernden Verbraucherstrukturen und damit verbundenen Ernährungsge-

wohnheiten, einer stärkeren Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten, in der Diskussion ethischer Grundsätze in der Nutztierhaltung, wie auch in immer wieder auftretenden Tierseuchen und Lebensmittelskandalen zu suchen.

Bei den Tierseuchen hat ab November 2000 die BSE-Krise in Deutschland zu drastischen Verbrauchsverschiebungen geführt. Die private Rindfleischnachfrage sank zeitweilig um mehr als 2/3. Fünf Jahre nach dem Höhepunkt der Krise hatte sich der Rindfleischverbrauch weitgehend normalisiert, 2012 wurden noch etwa 14 % weniger konsumiert als 1999. Rindfleisch verlor in Deutschland allerdings auch schon vor der BSE-Krise auf Grund seiner aufwändigeren Zubereitung im Verbrauch.

In der Folge verlagerte sich die Nachfrage weg vom Rindfleisch hin zu Schweine- und Geflügelfleisch und bewirkte auf diesen Märkten eine deutliche Produktionsausdehnung. Dies führte in den Jahren 2002 und 2003 zu erheblichen Problemen auf dem Markt, da sich nach dem Abflauen der BSE-Diskussion die Nachfrage nach diesen Produkten wieder normalisierte. Hingegen hatten die im Winter 2005/2006 in Deutschland festgestellten Fälle der Vogelgrippe im Inland nur kurzfristige, und im Vergleich zu BSE, unmaßgebliche Auswirkungen auf den Verbrauch von Geflügelfleisch. In anderen EU-Staaten waren die Reaktionen der Verbraucher auf Ausbrüche der Vogelgrippe wesentlich ausgeprägter. In Frankreich und Italien halbierte sich der Verbrauch von Geflügelfleisch für einige Monate im Jahr 2006. Die Fi-

Tab. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland

In 1.000 t ¹⁾	2010		2011		2012	
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ
Schwein	352,2	343,6	340,7	340,4	336,0	326,2
Geflügel	222,5	239,1	209,9	228,2	201,5	227,5
Rind	106,7	114,2	102,3	114,4	102,5	111,7
Fleisch insg.	782,6	799,3	770,1	788,4	761,7	787,6
<i>in % zum Vorjahreszeitraum</i>						
Schwein	-2,3	-2,2	-3,3	-0,9	-1,4	-4,2
Geflügel	+1,9	+0,5	-5,7	-4,6	-4,0	-0,3
Rind	+1,6	-1,9	-4,1	+0,2	+0,1	-2,4
Fleisch insg.	+0,5	+0,2	-1,6	-1,4	-1,1	-0,1

1) ohne Großeinkäufe über 10 kg

Quelle: AMI

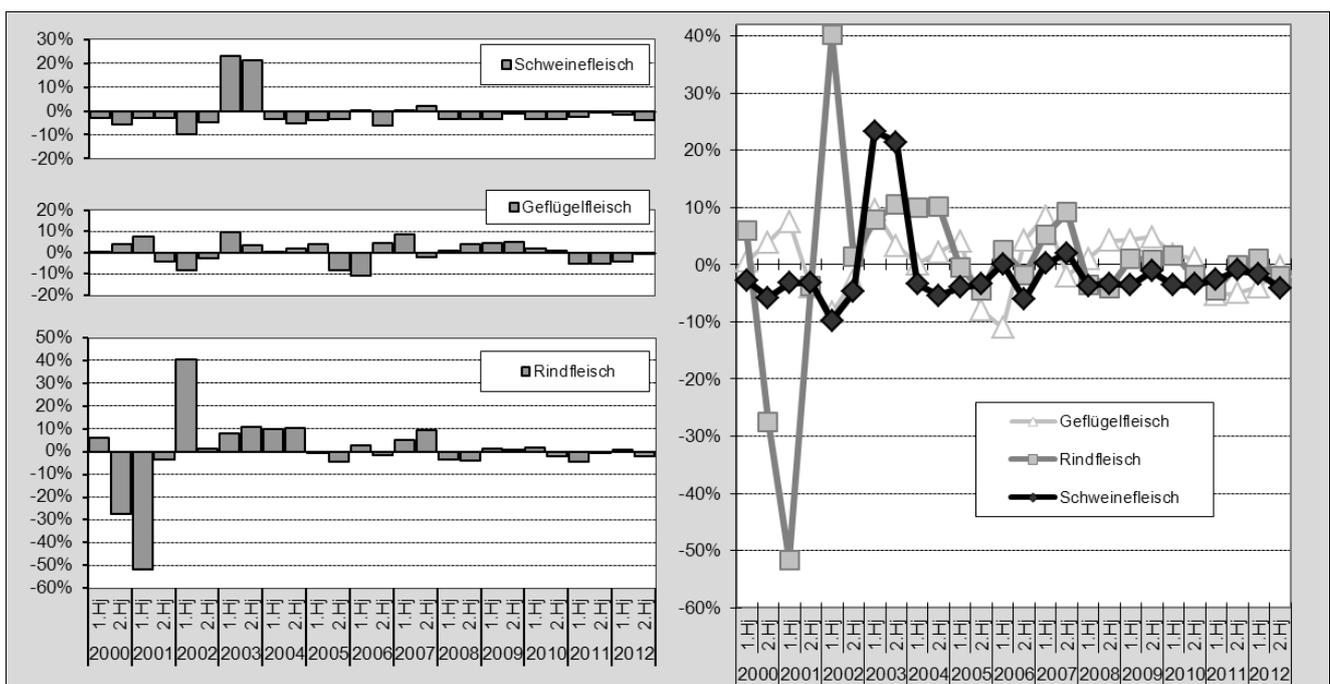
Stand: 02.04.2013

nanz- und Wirtschaftskrise seit Ende 2008 und die für viele Konsumenten unmittelbaren oder mittelbaren Auswirkungen führten 2009 zu Veränderungen im Fleischverbrauch. Profitiert hat der Absatz von Geflügelfleisch, der seit 2006 kontinuierlich anstieg. 2012 konnte erneut eine rückläufige Nachfrage beobachtet werden. Ein Grund dafür ist die anhaltende Diskussion um den Antibiotika-Einsatz und die Haltungsbedingungen in der Tierhaltung, besonders im Geflügelfleischsektor. Auch Rind- und Schweinefleisch wurde dementsprechend verhaltener nachgefragt als im Vorjahr. Das Konsumentenverhalten unterstrich damit erneut den schon länger zu beobachtenden Trend einer insgesamt nachlassenden Fleischnachfrage in den vergangenen Jahren.

Umsätze - Die Umsätze für Fleischwaren und Wurst in Deutschland nach GfK-Haushaltspanel und AMI beliefen sich 2011 auf 9,49 Mrd. € (+1,1 % gg. Vj.), gegenüber 9,39 Mrd. € in 2010 (-1,3 % gg. Vj.). Berücksichtigt man aber zusätzlich den Mengenumsatz, verteuerten sich Fleischwaren und Wurst in 2011 um 1,9 %, während sie 2010 um 1,7 % günstiger abgesetzt wurden. Denn 2011 wurden rund 1,25 Mio. t Fleisch- und Wurstwaren über alle Einkaufsstätten abgesetzt, 2009 und 2010 waren es noch jeweils rund 1,26 Mio. t.

2012 betrug der Umsatz mit Rotfleisch (Rind, Schwein, Kalb, Sonstiges) 6,92 Mrd. €, rund 300 Mio. € (+4,4 %) mehr als noch 2011. Bereinigt man den Umsatz um Mengenverschiebungen, so verteuerte sich Rotfleisch 2012 um 6,4 %. Reines Rind- bzw. Schweinefleisch

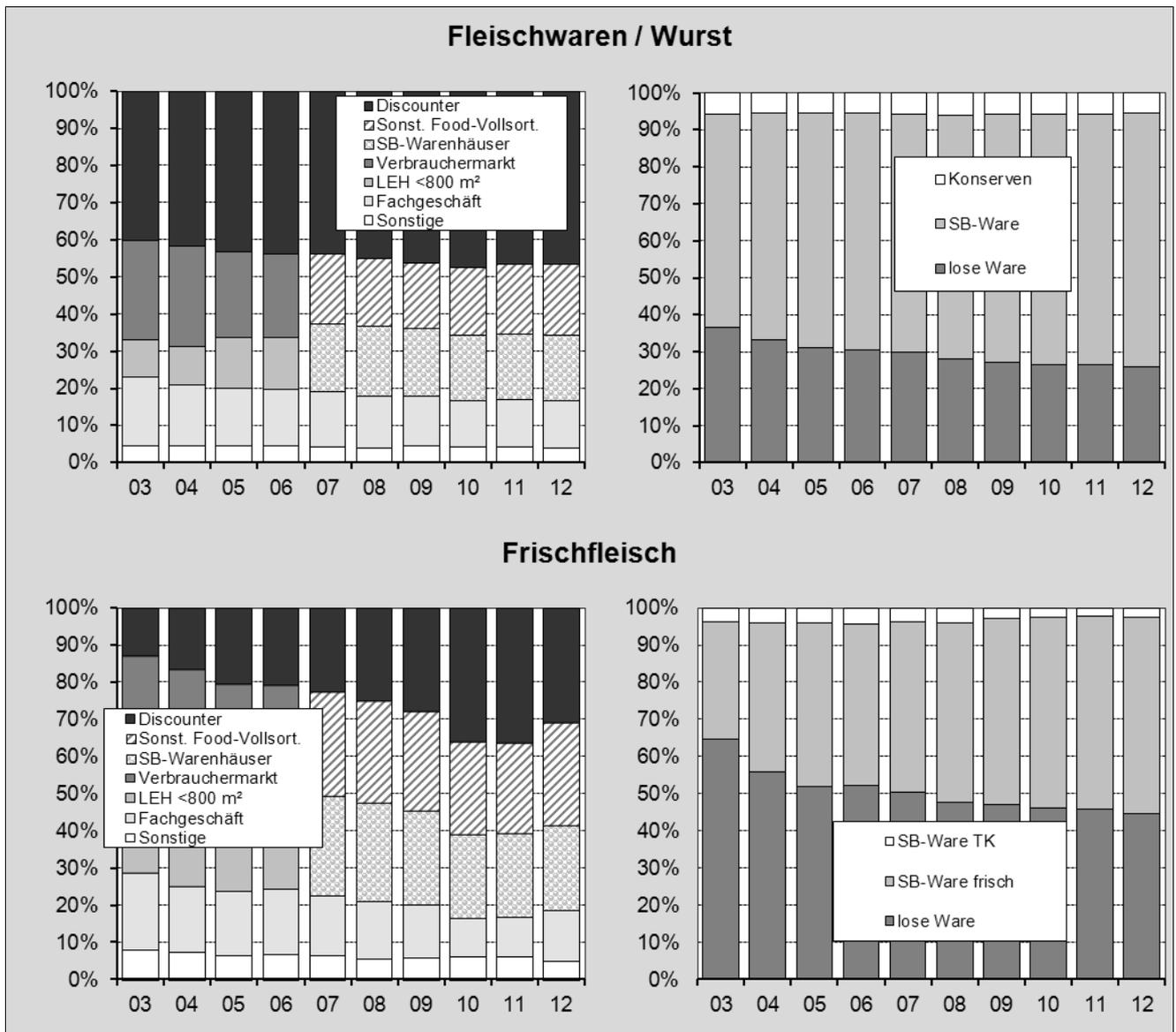
Abb. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland



Quellen: ZMP; AMI

Stand: 18.02.2013

Abb. 8-4 Einkaufsstätten privater Haushalte für Fleisch und Fleischwaren



wurde 2012 deutlich weniger gekauft (-1,2 % bzw. -2,8 %). Der Umsatz jedoch konnte im vergangenen Jahr trotz der gesunkenen Verbrauchernachfrage um 218 Mio. € gesteigert werden. Bei gemischtem Fleisch (Rind und Schwein, v.a. Hackfleisch) konnte 2012 ein deutlicher Anstieg von rund 77 Mio. t (+11,5 %) beobachtet werden. Auch Lammfleisch (+2,8 %) und sonstiges Fleisch (+7,5 %) fragten die Deutschen 2012 mehr nach.

2012 wurde erneut weniger Geflügelfleisch abgesetzt. 2011 wurde bereits der Trend der Vorjahre unterbrochen (Veränderung gg. Vj.: 2011: -5,2 %, 2010: +1,5 %, 2009: +4,5 %). Über alle Einkaufsstätten wurde mit Geflügelfleisch 2012 ein Umsatz von 2,15 Mrd. € erzielt, 53 Mio. mehr als 2011. Nach den zunächst großen, dann etwas moderater ausfallenden Preisrücknahmen der vergangenen Jahre, verteuerte sich Geflü-

gelfleisch für die Verbraucher im Jahr 2012 mit 4,7 % deutlich.

2012 wurden 2,92 Mio. t Rot- und Weißfleisch, Fleisch- und Wurstwaren an private Haushalte abgesetzt, was marginal unter dem Niveau des Vorjahres liegt. Der Umsatz stieg jedoch um etwa 660 Mio. € auf 20,7 Mrd. € (+3,3 %).

Absatzwege - 8-4 Im Absatz für Fleischwaren, Wurst und Frischfleisch vollziehen sich in Deutschland in den letzten Jahren tiefgreifende Veränderungen. Die stark wachsenden Umsatzanteile der Discounter sind auch im Fleischsektor zu beobachten.

Bei Fleischwaren und Wurst verloren die Discounter 2011 nach vielen Jahren des Wachstums 0,8 % des Marktanteils. 2012 konnte lediglich der Vorjahreswert

Tab. 8-4 Rinderbestand nach Ländern

in 1.000 Tiere	Rinder insgesamt			Milchkühe		
	2011	2012 ▼	12/11 in %	2011	2012 ▼	12/11 in %
Bayern	3.285	3.252	-1,0	1.235	1.219	-1,3
Nieders. / Hamburg / Bremen	2.541	2.579	+1,5	797	809	+1,5
N.-Westf.	1.415	1.421	+0,4	400	403	+0,8
S.-Holstein	1.124	1.128	+0,4	379	388	+2,4
Baden-Württemberg	1.009	996	-1,3	347	340	-2,0
Brandenb./ Berlin	557	552	-0,9	158	159	+0,6
Meck.-Vorp.	547	545	-0,4	176	178	+1,1
Sachsen	500	499	-0,2	187	187	±0,0
Hessen	456	450	-1,3	146	144	-1,4
R.-Pfalz	363	355	-2,2	118	117	-0,9
Thüringen	341	338	-0,9	109	108	-0,9
S.-Anhalt	341	342	+0,3	124	124	±0,0
Saarland	49	49	±0,0	14	15	+2,2
Deutschland	12.528	12.507	-0,2	4.190	4.190	±0,0
Novemberzählung						

Quelle: DESTATIS

Stand: 02.04.2013

gehalten werden. Während bei Fleischwaren und Wurst der Discountanteil schon seit längerer Zeit hoch ist (46,6 %), stieg dieser seit dem Einstieg der Discounters in das Frischfleischgeschäft auch bei Frischfleisch von 6 % in 1999 auf 36,1 % in 2011 stetig an. Im letzten Jahr ging der Frischfleischanteil dagegen deutlich zurück auf 30,7 %. Die starken Zuwächse der Discountschiene gehen zu Lasten des traditionellen Metzgerhandwerks sowie der großen SB-Warenhäuser im klassischen LEH. Bei den Vollsortimentern erfolgte 2007 eine Umstellung in der Gruppenzuordnung und -bezeichnung im GfK-Haushaltspanel. Deshalb sind für diesen Bereich für einzelne Sparten nur kurzfristige oder nicht mehr aktuelle Tendenzen ableitbar.

Vorverpackte Selbstbedienungsware hielt bei Fleischwaren und Wurst schon vor Jahren Einzug und verdrängte sukzessive die Thekenbedienung mit loser Ware. Dieser Trend setzt sich bei Frischfleisch immer weiter fort. Neben dem Preis dürfte vor allem auch ein nahezu vollständiges Sortiment an SB-Fleisch über die verschiedenen Fleischarten sowie ein umfangreiches Angebot von Halbfertig- und Fertigprodukten im SB-Regal zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Die Entwicklung der vergangenen Jahre lässt erwarten, dass sich der Trend in Richtung SB-Fleisch fortsetzen wird, wenngleich die Steigerungsraten der letzten Jahre wahrscheinlich nicht mehr erreicht werden können.

8.2 Entwicklung der Viehbestände

Rinder -  **8-4** Im November 2012 wurden etwa 21.000 Rinder weniger in Deutschland gezählt als im Jahr zuvor. In Baden-Württemberg und Bayern gingen die Bestände etwas stärker als in Deutschland zurück. Der Milchkuhbestand in Deutschland blieb 2012 auf dem Vorjahresniveau. In Baden-Württemberg und Bay-

ern gingen die Bestände leicht zurück. Zwischen den einzelnen Bundesländern und in flächenstarken Bundesländern auch zwischen einzelnen Regionen nimmt die Spezialisierung und Konzentration in der Rinderhaltung und noch viel stärker in der Milchproduktion immer weiter zu. Dafür dürften zwei Faktoren nicht unerheblich sein. Einerseits die zunehmende Mechanisierung in der Milchviehhaltung, die mit der Praxisreife des Melkroboters einen großen Schritt nach vorne gemacht hat. Zum anderen aber auch und gestützt durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) die Flächenkonkurrenz von Rindfleisch- und Milchproduktion gegenüber der Energieproduktion, die in den letzten Jahren insbesondere auch in Bayern zu Lasten der Rinderhaltung ging. Zudem spiegelt sich in den Entwicklungen der Bestandszahlen wieder, dass aus den süddeutschen Bundesländern in den letzten Jahren regelmäßig Milchquote nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein transferiert wurde.

Schweine -  **8-5** Der im November 2012 für Deutschland ermittelte Schweinebestand hat im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 % zugenommen. Es wurden rund 930.000 Schweine mehr gezählt. In der Zuchtsauenhaltung ging der Bestand 2012 um 3,3 % zurück. Süddeutschland verliert in der Zuchtsauenhaltung in besonderem Maße, aber auch in Hessen, Brandenburg, Rheinland-Pfalz und in Thüringen hat von 2011 auf 2012 ein starker Einbruch in der Ferkelproduktion stattgefunden. Die Ferkelerzeugung in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen wurde 2012 weiter deutlich ausgebaut. Die Maizählung 2013 in Baden-Württemberg hat erneut niedrigere Schweinezahlen ergeben. Der Schweinebestand liegt nun bei 1,88 Mio. (-5,9 % gg. Mai 2012). Der Zuchtsauenbestand hat erneut einen historischen Tiefpunkt erreicht (181.200 St., -8,6 % gg. Mai 2012). Im Mai 2013 wurden jedoch rund 1 % mehr Mastschweine gehalten. Die Zahl der Mastschweineplätze hat ne-

Tab. 8-5 Schweinebestand nach Ländern

in 1.000 Tiere	Schweine insgesamt			Zuchtsauen		
	2011	2012 ▼	12/11 in %	2011	2012 ▼	12/11 in %
Nieders. / Hamburg / Bremen	8.718	9.013	+3,4	555	542	-2,3
N.-Westf.	6.387	7.133	+11,7	449	443	-1,3
Bayern	3.489	3.500	+0,3	309	273	-11,6
Baden-Württemberg	2.017	1.952	-3,2	211	187	-11,4
S.-Holstein	1.509	1.550	+2,7	103	103	±0,0
S.-Anhalt	1.235	1.229	+0,5	146	152	+4,1
Thüringen	850	829	-2,5	103	95	-7,8
Brandenb./ Berlin	835	774	-7,3	95	90	-5,3
Meck.-Vorp.	820	864	+5,4	83	98	+18,0
Hessen	650	622	-4,3	49	46	-6,1
Sachsen	643	643	±0,0	74	74	±0,0
R.-Pfalz	242	216	-10,7	17	15	-11,7
Saarland	8	7	-12,5	0,5	0,5	±0,0
Deutschland	27.403	28.331	+3,4	2.219	2.144	-3,3

Novemberzählung

Quelle: DESTATIS

Stand: 02.04.2013

ben Niedersachsen und Baden-Württemberg auch in Nordrhein-Westfalen enorm zugenommen. Damit nimmt auch in der Schweineproduktion die regionale Spezialisierung immer stärker zu. Im Saldo für Deutschland kann das Wachstum in der Ferkelproduktion mit dem in der Mast nicht Schritt halten, woraus ein Jahr für Jahr ansteigendes Ferkeldefizit resultiert, das von dänischen und niederländischen Zuchtsauenhaltern ausgeglichen wird.

8.3 Strukturen in der Schlacht- und Fleischwirtschaft

Deutschland -  **8-6** Die Top-10-Unternehmen der deutschen Fleischbranche schlachteten, zerlegten und verkauften 2011 mit 45,1 Mio. Schweinen und 2,8 Mio. Rindern den Großteil der deutschen Schlachtungen von 59,7 bzw. 3,7 Mio. Tieren. Bei den Schweineschlachtungen liegt Tönnies an erster Stelle, vor der VION-Gruppe und Westfleisch. Bei den Rinderschlachtungen führt VION vor Tönnies und Westfleisch sowie Müller-Fleisch.

Deutschland ist aufgrund der Einwohnerzahl, der Kaufkraft und der Schlachtiererzeugung ein attraktiver Standort für die Schlacht- und Fleischbranche. Der deutsche Fleischmarkt ist - verglichen mit anderen EU-Ländern - vergleichsweise klein strukturiert.

Die deutsche Fleischindustrie war in den letzten Jahren durch einen hohen Wettbewerb um Schlachttiere, Überkapazitäten, Preisdruck von Seiten der Abnehmer und eine zum Teil ungünstige Kostenstruktur gekennzeichnet. Notwendige Kooperationen zwischen den führenden Unternehmen kamen nicht zustande. Vor diesem Hintergrund engagierten sich die beiden europäischen Marktführer, der genossenschaftliche dani-

sche Fleischkonzern Danish Crown und viel stärker die ebenfalls genossenschaftliche niederländische VION Food Group in Deutschland und übernahmen in Bedrängnis geratene Unternehmen. In geringerem Umfang übernahmen auch inländische Unternehmen wie Müller und Tönnies Standorte der Wettbewerber.

Danish Crown - In der Unternehmensgruppe Danish Crown ist der überwiegende Anteil der genossenschaftlichen dänischen Schlachtbetriebe aufgegangen. Nach eigenen Angaben ist Danish Crown das größte Schlachtunternehmen Europas und das zweitgrößte Schlachtunternehmen für Schweine weltweit. Insgesamt werden im Gesamtunternehmen rund 24.000 Mitarbeiter beschäftigt. Der Umsatz lag im Geschäftsjahr 2011/12 bei rund 7,6 Mrd. €.

Hauptgeschäftsfeld sind die Schweineschlachtungen, wo im Geschäftsjahr 2011/12 an 18 Standorten rund 21,7 Mio. Schweine geschlachtet und zerlegt wurden, davon ca. 15,5 Mio. in Dänemark. Etwa 90 % der in Dänemark erzeugten Schweine werden von Danish Crown geschlachtet. Der Rinderbereich ist bei den dänischen Schlachtungen nicht so stark ausgeprägt. Im Geschäftsjahr 2011/12 wurden an sieben Standorten (davon einer in Deutschland) etwa 500.000 Rinder geschlachtet, davon rund 63 % in Dänemark. Im Jahr 2011 übernahm Danish Crown D&S in Essen/Oldenburg, das viertgrößte Unternehmen bei den Schweineschlachtungen in Deutschland, um sich so auf dem deutschen Markt zu etablieren. Die Anzahl der Schlachtungen konnte jedoch nicht gehalten werden und brach 2012 um 15 % ein. Nach Einschätzung der ISN waren nicht eingehaltene Mengenabsprachen, Hauspreise und technische Störungen am Standort Essen hierfür verantwortlich.

Tab. 8-6 Top-Liste der deutschen Fleischbranche

Nr.	Unternehmen	gehört zu ... ist beteiligt an ...	Marken	Be- triebe () BY	Um- satz 2011 Mrd. €	Schlachtungen 2011		Umsatz 2011 Geflügel Nr. Mrd. €
						Schweine Nr. Mio.	Rinder Nr. 1000	
11 10 ▼								
1 1	Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück	Weidemark, Westfalen Krone, Schlachthof Brorup (DK), Tevex Logistics GmbH, Allgäu Fleisch, Kooperation mit Zur Mühlen International	Tillman's, Landdiele, Westfalen Krone	4	4,60	1 15,4	2 400	
2 2	Vion Food Germany, Düsseldorf	Moksel, Vion Hamburg, Südfleisch	Quist, Hackplus, Weimarer, Lutz, Food Family, Vegetaria, Bio plus, Salomon FoodWorld, Artland, WurstWorld	43	3,89	2 10,27	1 957	
3 3	PHW-Gruppe, Visbeck (Lohmann & Co. / Wiesenhof)	insgesamt 35 Unternehmen	Wiesenhof	35	2,23			1 2,228
4 4	Westfleisch eG, Münster	Gustoland, Westfalenland, IceHouse Conv. GmbH, Westfood FVZ, Hanwei (Shanghai) u.a.	Gustoland, Westfalenland	8	2,21	3 7,16	3 370	
5 5	A. Moksel AG - A Vion Company, Buchloe	Vion, u. a. Nocker, Salomon, Vion Hilden, Vion Convenience, Vion Crailsheim, Vion Import /Export, Vion SBL Landshut, Vion EGN Vilshofen, Vion FKM Furth im Wald, Vion Pfarrkirchen, Vion Straubing	Food Family	15 (3)	1,68 (2010)			
6 6	Vion Fresh Meat North GmbH, Bad Bremstedt	Vion, Weimarer, Heiter, Vion Convenience, Bonn Fleisch		15	1,54 (2010)			
7 7	Heristo AG, Bad Rothenfelde	Stockmeyer, Riedl, Balcerzak, Appel, Buss, Peter Paulsen, Saturn Pet Food, Steakmeister, u.a.	Stockmeyer, ProVital, Ferdifuchs, Riedl, Balcerzak, Appel, u.a.		1,50 ^o			
8 8	Wiesenhof Geflügel-Gruppe, Visbek	PHW	Wiesenhof, Bruzzler, Privathof	12	1,29			
9 11	Müller-Gruppe, Birkenfeld	Müller Fleisch, Ulmer Fleisch, Bayreuther Fleisch	Bell Cama	3 (1)	0,85	6 1,5	4 330	
10 9	zur Mühlen Gruppe Böklund	Böklunder Plumrose, Könecke, Redfelsen, Schulte, Anhalter Fleischwaren Zerbst, Könecke (PL)	Böklunder, Könecke, Redfelsen, Schulte, Plumrose, Zerbster O., Jensen's, Heine's, Naumburger	7	0,83			
11 n.e.	B. & C. Tönnies GmbH & Co KG	Tönnies-Gruppe	Tillman's, Landdiele, Westfalen Krone	1	0,80			
12 13	Unternehmensgruppe Rothkötter, Meppen	Rothkötter Kraftfutterwerk (100 %), Emsland Frischgeflügel, Celler Land Frischgeflügel, Heidemark Vertrieb (50 %)			0,8			2 800
13 10	Sprehe Geflügel- und Tiefkühlfeinkost Handels GmbH & Co. KG, Lorup	Astenhof, Sprehe frisch, Wernke, Daut, Gräfendorfer	Sprehe Feinkost, Astenhof	11	0,73			3 730
14 14	Kaufland Fleischwaren SB GmbH & Co. KG, Neckarsulm	Schwarz-Gruppe	K-Purland	3	0,66 ^o			
15 15	Südfleisch Holding GmbH, München	Vion		12 (5)	0,63 (2010)			
25 23	Südfleisch AG, München	Vion		9	0,44 (2010)			
38 35	Wolf Firmengruppe, Schwandorf		Bay. und Thür. Wurstspez., Original Thür. Rostbratwurst + Leberwurst + Rotwurst, Original Nürnberger Rostbratwurst	4 (2)	0,30			
40 38	Osi Food Solutions Germany GmbH, Günzburg			2 (2)	0,28			
46 48	Südbayer. Fleischwaren GmbH Ingolstadt	Edeka Südbayern	Vertriebsm. Donauland, Vielleicht	3 (3)	0,24			
47 47	Edeka Nordbayern-Sachsen-Thüringen mbH Frankengut Fleischwaren GmbH, Rottendorf	Edeka Unternehmensgruppe Nordbayern-Sachsen-Thüringen	Franken-Gut, Sachsen-Gut, Thüringer Land-Gut, Frankenländer	4 (3)	0,23			
52 49	Vinzenzmurr Vertriebs GmbH, München		Vinzenzmurr	1 (1)	0,21			
67 66	Lutz Fleischwaren GmbH Landsberg / Lech	via NFZ Convenience GmbH zu vion		3 (3)	0,16 (2010)			
68 66	Ponnath Holding GmbH & Co KG, Kemnath	Gruninger	Ponnath Die Meistermetzger, u. a.	4 (4)	0,15			
75 73	Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co KG, Heilsbronn	Gebr. Kupfer, Ilmenauer Wurstwaren		3 (2)	0,15			

Quelle: afz

Stand: 02.04.2013

Danish Crown exportiert über 90 % des Schweinefleisches sowie der Fleischerzeugnisse. Hauptabsatzmärkte sind die EU-Länder, allen voran Deutschland und Großbritannien sowie Japan, Russland und die USA. Den größten Teil des Exports machen gekühlte oder tiefgefrorene Teilstücke aus. Danish Crown ist damit nach eigenen Angaben der weltweit größte Schweinefleischexporteur. Im Rinderbereich beträgt der Exportanteil ca. 50 %.

VION N.V. - Die VION N.V. mit Sitz im niederländischen Eindhoven gehört zu den größten Nahrungsmittelkonzernen weltweit. Als Holding für die vielen Tochterfirmen mit weltweit verteilten Standorten ging sie ursprünglich aus dem niederländischen Bauernverband ZLTO mit rund 18.000 Landwirten hervor, die auch heute noch Anteilseigner sind.

Im Jahr 2011 wurden in den beiden Geschäftsfeldern Food (Schlachtung und Verarbeitung und Konfektionierung von Schweine-, Rind-, Lamm- und Geflügelfleisch) sowie Ingredients (Verarbeitung von Schlachtnebenprodukten zu Nahrungs- und Futtermitteln, Pharmaprodukten und Bioenergie) von 26.425 Mitarbeitern rund 9,5 Mrd. € Umsatz und 90 Mio. € Gewinn erzielt. Trotz einer Umsatzsteigerung von über 0,5 Mrd. gegenüber 2010 musste die VION-Gruppe Gewinneinbußen von etwa 100 Mio. € in Kauf nehmen. Dies kann unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass VION Food aufgrund der schlechten Marktbedingungen im Schweinesektor nicht die erwarteten Ziele erreichte. Daher entschied die Konzernleitung im vergangenen Jahr, die beiden Bereiche Food und Ingredients zu verselbstständigen. Außerdem wurde die Aufteilung in Business Unit Süd und Nord in Deutschland aufgehoben und stattdessen nach Schwein und Rind unterteilt.

Tönnies - Die Tönnies-Gruppe mit ihren Standorten in Rheda-Wiedenbrück, Weissenfels und Sögel sowie einem Schlachtbetrieb in Dänemark hat 2012 16,1 Mio. Schweine geschlachtet und zerlegt. Damit ist Tönnies bei den Schweineschlachtungen in Deutschland Marktführer mit einem Anteil von 25,9 % an den Schlachtungen. Besonders innovativ wird im Hause Tönnies das Thema Ebermast bearbeitet. Mit einer Wochenschlachtung von etwa 30.000 Tieren (+85 % gg. 2009) und eigener Abrechnungsmaske seit dem 1.7.2012 ist man allen Wettbewerbern voraus. Nach Firmenangaben liegt für Fleisch der Exportanteil bei 55 %, dennoch dürfte der deutsche LEH, an den v.a. SB-verpacktes Fleisch abgesetzt wird, wichtigster Abnehmer sein. Mit 7.600 Mitarbeitern wurden 2011 4,6 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Die Übernahme von Tummel in Schöppingen wurde von Seiten des Kartellamtes untersagt. Tummel, 2010 die Nummer 8 unter den deutschen Schweineschlachtern, ist im Hälftegeschäft aktiv und zerlegt zudem Altsauen für andere Unternehmen. Durch eine Übernahme würde die marktbeherrschende Stellung von Tönnies weiter ausgebaut werden. Rinder schlachtet das Unternehmen in Beckum (NRW) und

Wilhelmshaven (NI). Seit Mitte 2011 hat Tönnies die Rinderschlachtung in Kempten übernommen und verstärkt damit den Wettbewerb am Rindfleischmarkt in Süddeutschland. Sowohl in Wilhelmshaven als auch in Kempten expandiert die Schlachtung.

2012 erwarb Tönnies die Mehrheit an dem Berliner Heparin-Spezialisten Pharma Action GmbH. Ab Mitte 2014 soll die Produktion starten. Der Grundstoff zur Heparin-Herstellung wird aus dem Darmschleim der Tiere gewonnen. Die Heparin Produktion wird vom Bauern bis zum Endprodukt rückverfolgbar sein, was ab 2013 in der EU Pflicht ist.

Westfleisch - Auch das genossenschaftliche Schlachtunternehmen Westfleisch baut seine Marktstellung in Deutschland und Europa weiter aus. Durch die Übernahme von Barfuss im Jahr 2004 wurden die Kapazitäten verdoppelt. Gleichmaßen stark vertreten ist die Westfleisch bei den Schweine- und Rinderschlachtungen. Ihre Stärken liegen im hohen Zerlegeanteil für den SB-Bereich sowie in einem für die Branche überdurchschnittlichen Engagement auf verschiedenen Drittlandmärkten, das bei rund 40 % liegt. Im Jahr 2012 wurden trotz schwierigem Marktumfeld mit knapp 2.000 Mitarbeitern rund 2,5 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Der Jahresüberschuss lag bei 4,5 Mio. €. Es wurden mit etwa 7,31 Mio. Schweine (+2,2 %) sowie 376.000 Rinder (+1,6 %) entgegen dem deutschen Trend mehr Tiere geschlachtet. Die Westfleisch nimmt sowohl bei den Schweine-, als auch bei den Rinderschlachtungen Rang 3 in Deutschland ein. Besonders intensiv nimmt sich die Westfleisch der Themen Nachhaltigkeit, CO₂-Bilanz und Tierschutz („Aktion Tierwohl“) an.

Müller-Gruppe - Neben den Branchengrößen haben einige mittelständische Unternehmen ihre Schlacht- und Zerlegekapazitäten ausgedehnt. In Süddeutschland trifft dies im Besonderen für Müller-Fleisch zu. 2012 hatte die Müller Gruppe einen Marktanteil von 2,8 % und ist damit das sechstgrößte Schlachtunternehmen in Deutschland. Die Schweineschlachtungen konnten im vergangenen Jahr um 12,5 % auf 1,62 Mio. Stück im Vergleich zu 2011 gesteigert werden. Dazu hat maßgeblich der Umbau des Ulmer Standorts, an dem die Schweineschlachtung verdoppelt wurde, beigetragen. Am Standort Birkenfeld wurde in die Zerlegung und SB-Fleisch-Produktion investiert. Um in Bayern neue Märkte zu erschließen bestand seit Juli 2007 eine Beteiligung am Schlachthof in Bayreuth, seit 2010 ist die Müller-Gruppe dort Mehrheitseigner. Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurde mit 1.400 Mitarbeitern ein Umsatz von 717 Mio. € erwirtschaftet. Bei den Schweineschlachtungen rangiert Müller-Fleisch im deutschen Vergleich auf Rang 10, bei den Rinderschlachtungen auf Rang 4. Durch die Betriebsausrichtung zu zerlegter Ware, SB-verpacktem Fleisch und weiterveredelten Convenience-Produkten für den deutschen LEH ist der

Exportanteil mit 25 % im Branchenvergleich unterdurchschnittlich.

Die Produktion von Mastgeflügel läuft überwiegend in völlig anderen Bahnen. Große integrierte Unternehmen bieten den Mästern Verträge, in denen die Abnahme der Schlachttiere garantiert wird. Gleichzeitig bestehen Vorgaben zum Küken- und Futtermittelbezug sowie zu den Produktions- und Haltungsbedingungen. Die Bindung an den Schlachtbetrieb ist damit um ein Vielfaches höher als bei der Rotfleischproduktion. Das bedeutendste Unternehmen in der Geflügelfleischbranche ist die PHW-Gruppe.

Ausblick - Der Konzentrationsprozess in der europäischen Schlachtbranche wird sich weiter fortsetzen. Die Schlachtbranche betrachtet den sogenannten Veredelungssektor (Weiterverarbeitung innerhalb des Unternehmens) weiterhin als größtes strategisches Wachstumsgebiet. Dagegen wird die Möglichkeit von Ertragsverbesserungen im Schlachtsektor wegen des internationalen Wettbewerbsdrucks als relativ begrenzt eingeschätzt. Vielmehr gilt es durch eine möglichst optimale Auslastung der vorhandenen Infrastruktur, von der Schlachtung bis zur Weiterverarbeitung, einerseits Stückkosten zu senken, gleichzeitig aber ein möglichst breit gefächertes, hygienisch einwandfreies Angebot von Schlachtkörperhälften über Teilstücke und SB-Verpackungen bis hin zu Halbfertig- und Fertigprodukten zu produzieren. Außerdem sollten nach Möglichkeit auch die Schlachtnebenprodukte gut verwertet werden können, um dem Ziel der Kostenführerschaft näher zu kommen. Die globale Wettbewerbssituation hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung in der Fleischbranche verschärft. Große, international agierende Konzerne bestimmen den deutschen Rotfleischmarkt mit. Nur die Großen in der Bran-

che, die ihre Produktion konsequent auf Effizienz und Kostenminimierung ausgerichtet haben, können die von den großen Ketten im Lebensmitteleinzelhandel benötigten Mengen überhaupt liefern.

Häufig wird erwartet, dass sich die Preissituation für die Schlachtvieherzeuger grundlegend verbessert, wenn die erzeugungsnahen Vermarktungsstrukturen sich in ähnliche Größenordnungen entwickeln, wie ihre großen Abnehmer im Lebensmitteleinzelhandel. Für eine solche Besserung sind jedoch bisher keine Anzeichen erkennbar. Denn selbst wenn sich die Position der Fleischunternehmen gegenüber ihren Abnehmern verbessert, ist damit nicht automatisch eine Verbesserung der Situation für die Schlachtvieherzeuger verbunden. Dennoch werden die Schlachtviehvermarktungseinrichtungen nicht umhin kommen, die Strukturen an die Abnehmerseite anzupassen und auf diese Weise Kosten einzusparen und wettbewerbsfähiger zu werden. Ob eine Verbesserung eintritt oder nicht, hängt zudem auch davon ab, ob die Schlachtbetriebe beim Einkauf tatsächlich untereinander im Wettbewerb stehen. Letzten Endes ist dafür auch die Angebotsentwicklung von ganz entscheidender Bedeutung. Für Süddeutschland kam es durch die Übernahme der Südfleisch durch VION zu einer gravierenden Verengung der Abnehmerseite, die durch den Markteintritt von Tönnies in Kempten und das Wachstum der Müller-Gruppe entschärft wird. Die Landwirtschaft als Produzent der Schlachttiere wird sich künftig bei der Vermarktung auf wachsende Schlachtunternehmen mit europäischer oder sogar internationaler Ausrichtung einstellen müssen, welche die Fleischvermarktung zunehmend über SB-verpackte Ware tätigen. Allerdings gerät damit die Preisgestaltung zunehmend in den Wirkungsbereich der Schlachtunternehmen und Discounter.